Gesundheitsprobleme bei Weidegang vermeiden

(Dr. Edmund Leisen, Öko-Team der Landwirtschaftskammer NRW)

Kurz: Probleme bei Weidegang treten momentan bei zu viel Aufwuchs auf. Hier muss gegengesteuert werden (weniger Zufütterung, weniger Fläche)

Kennworte: Weide, Gesundheit

„Weidehaltung ist nicht kompliziert“. So hatte ich gestern mein letztes Rundschreiben begonnen. Innerhalb der nächsten Stunden kamen dazu 2 Rückmeldungen: Gewisse Grundsätze müssen aber beachtet werden. Und das erfordert gerade auch wieder der junge Herbstaufwuchs mit wenig Struktur. Wo dies beachtet wird, können Probleme vermieden werden. Zur Sicherheit deshalb nach dem gestrigen Rundschreiben direkt ein weiteres.

Probleme bei zu schneller Futteraufnahme

Die Mehrzahl der Öko-Betriebe in Norddeutschland betreibt Kurzrasenweide. Bei starkem Zuwachs, wie in den letzten Wochen, muss aber auch weniger Fläche zugeteilt werden. Viele Landwirte haben momentan das Gefühl, es wächst enorm und die Kühe schaffen es nicht mehr. So ein Rundruf heute Morgen. Beobachtet werden dünner Kot, teils auch Klauenprobleme und auf einem Betrieb sogar Blähungen. Phänome, wie sie aus Ländern mit Umtriebsweide, wie Irland und Neuseeland, vor allem im Frühjahr und Herbst auftreten. Hier werden speziell gegen Blähungen entsprechende Gegenmittel direkt ins Tränkewasser gegeben. Anders gehen sie oft tödlich aus.

Der Grund: Die Kühe nehmen in kurzer Zeit zu viel leicht verdauliches Futter auf. Ist dann noch viel Weißklee im Aufwuchs, wie vielerorts speziell im Öko-Landbau derzeit zu beobachten, dann sind Probleme vorprogrammiert.

Empfehlung: Bei Auftrieb auf höheren Aufwuchs Kühe nie hungrig weiden lassen. Dann fressen sie zu gierig. Im Stall vorfüttern und auf der Weide möglichst nur kleine Portionen zuteilen. Mit Kraftfutter sparsam umgehen. Ist der Kot dünn, dürfte die Kraftfuttereffizienz zu wünschen übrig lassen.

Bei Kurzrasenweide: Narbe wirklich kurz halten

Bei Wuchshöhen zwischen 3 und 4 cm (gemessen ohne Weidereste) gibt es derzeit noch keine Probleme. Die Milchleistung fällt hier im Vergleich zu den Vorjahren relativ gut aus, allenfalls ist der Kot etwas dünner. Derart niedrige Wuchshöhen gibt es meist nur im Frühjahr oder in der Trockenheit. Auf vielen Flächen haben die Kühe bis in den Sommer aber sehr tief abgebissen. Filz ist meist nicht zu finden. Deshalb fressen sie auch momentan sehr tief. Und die Narbe ist sehr dicht und der Aufwuchs sehr nährstoffreich (Kraftfutterniveau). Da darf nicht zu viel in kurzer Zeit in den Pansen. **Wo im Sommer tief abgefressen wurde sind jetzt 5 cm eindeutig zu viel.** Hier muss weniger im Stall zugefüttert werden oder es muss auch jetzt im September noch weniger Fläche zugeteilt werden. Gehen die Temperaturen zurück und der Zuwachs sinkt, stabilisiert sich die Lage wieder. Aber darauf nicht warten.

Harnstoffwerte, Pansenversauerung und Co

Die **Harnstoffwerte** liegen momentan sehr hoch, teils über 500 mg/l Milch. 2 Betriebe, die jährlich in dieser Größenordnung liegen, einer mit 100, der andere mit 135 Kühen, haben auch in diesem Jahr keine außergewöhnlichen Probleme. Der eine Betrieb hat mehrjährig sogar nur eine Remontierungsrate von 16 %. Hohe Harnstoffwerte sind für diese Zeit bei Vollweide keine ungewöhnlichen Werte und haben bei Weidehaltung nicht die Bedeutung, die sie bei Stallhaltung haben. Dies ist auch die Meinung derjenigen Tierernährer, die sich intensiv mit der Weide auseinander gesetzt haben.

Momentan wird viel über **Pansen-Versauerung** diskutiert, vielleicht angeregt durch die WDR-Sendung, bei der 3 Kühe über Wochen ein Messgerät in den Pansen bekommen. Bei Kurzrasenweide mit wirklich kurzem Rasen ist eine Pansen-Versauerung aber nicht zu erwarten, eher schon bei der Umtriebsweide (siehe dazu auch angehängten Beitrag, sowie Beiträge, die im Internet stehen).

Bei intensiver Weide fallen die **Fettgehalte** niedrig aus. Der Grund: Die Fettsäurezusammensetzung des Grases, nicht aber ein gesundheitsrelevanter Mangel an Struktur. Das kommt nur zur Wirkung, wenn zu große Mengen an leicht verdaulichem Futter aufgenommen werden, also, wenn die Kurzrasenweide nicht wirklich kurz ist.

Klauenprobleme treten bei der derzeitigen Witterung teils stärker auf als in anderen Jahren auch hier bedingt durch eine zu schnelle Futteraufnahme von leicht Verdaulichem. Verstärkt wird das Problem, wenn gleichzeitig Steine eingetreten werden.

Auf eine ausreichende **Mineralstoffversorgung** muss gerade auch im Herbst geachtet werden, vor allem Magnesium (Weidetetanie) und wie immer Natrium. Spurenelemente sollten auch nicht fehlen.

Entwurmung erforderlich?

Bei der feuchten Witterung können ausgeschiedene Würmer auf der Fläche länger überleben. Mehrere Betriebe haben vor allem ihre Kälber, teils auch die Kühe zwischenzeitlich entwurmt. Wo die Kälber nach jedem Schnitt auf eine neue Fläche kamen, haben sie sich zumindest auf leichten Böden auch ohne Entwurmung gut entwickeln können.

Gesundheit öko allgemein

Trotz, oder wegen Weidegang, sind Öko-Kühe überdurchschnittlich gesund: 37 % weniger Tierarztkosten trotz älterer Kühe und vergleichbarer Gesundheitswerte (Zellgehalte, Zwischenkalbezeit). Anderslautende Literaturangaben berücksichtigen immer wieder nur einen Teil dieser Aspekte.

Münster den 7. September 2017